

Strategiearbeitsgruppe Bahnhofsumfeld: Geschäftszentrum am Bahnhof als Chance für die Wirtschaft

HILTRUP Die Firma Stroetmann plant am Hiltruper Bahnhof einen großen Edeka-Supermarkt, andere Geschäfte und wohl auch Wohnungen. Eine Arbeitsgruppe wirbt jetzt dafür, den Einzelhandel dort nicht als Bedrohung zu sehen. Von Dietrich Backmann



Bis Mai läuft der Architektenwettbewerb für die Planungen am Hiltruper Bahnhof. Bis Ende 2014 soll hier ein neues Geschäftszentrum entstehen. (Foto: Dietrich Backmann)

Dieses Dorf wird größer werden. Dorf? Wenn alteingesessene Hiltruper zur Marktallee wollen – das hat Torben Fleischer beobachtet – sagen sie: „Wir gehen ins Dorf.“ Fleischer bildet zusammen mit anderen Mitgliedern des Wirtschaftsverbundes Hiltrup (WVH) die „Strategiearbeitsgruppe Bahnhofsumfeld“.

Am Hiltruper Bahnhof plant die Firma Stroetmann einen modernen Edeka-Supermarkt mit 1900 Quadratmetern Verkaufsfläche, außerdem 1000 Quadratmeter Ladenfläche für andere Geschäfte und „mit Murren“, wie Max Stroetmann sagt, wohl auch Wohnungen. Das „Dorf“ wird also größer.

Architekturwettbewerb ausgeschrieben

Ein zweites Ortszentrum soll dabei nach Meinung des WVH nicht entstehen. Auch einen Kaufkraftabfluss von der Marktallee soll es nicht geben, um die gewachsene Struktur des Einzelhandels nicht zu stören. Die Arbeitsgruppe hatte sich mit dem städtischen Amt für Wirtschaftsförderung, mit dem Bezirksbürgermeister und dem Projektleiter der Firma Stroetmann getroffen und den Stand der Dinge sondiert.

- [ArchivArbeitsgemeinschaft will beim Bahnhofsumfeld mitmischen](#)
- [ArchivStroetmann kauft Grundstücke am Hiltruper Bahnhof auf](#)

Fleischer berichtete darüber bei der letzten Mitgliederversammlung des Wirtschaftsverbundes: Stroetmann habe – wie versprochen – einen Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Zehn Büros seien daran beteiligt. Sie sollten auch die sich

ändernde Verkehrssituation – mit neuem Autobahnzubringer und dem geplanten Kreisverkehr – und die Wohnsituation berücksichtigen, einschließlich der Altersstruktur im Ort.

Im Preisgericht sitzen ein Vertreter von Stroetmann, Bezirksbürgermeister Joachim Schmidt und ein WVH-Mitglied. Der Wettbewerb soll im Mai abgeschlossen, Planungsrecht 2013 geschaffen werden. Im vierten Quartal 2014 könnte – rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft – alles fertig sein.

Muss es so groß sein?

Stauend und – wie es klang – ein wenig bewundernd hatte Jürgen Schilling, ebenfalls Mitglied in der Arbeitsgruppe, schon nach dem ersten Treffen über den Projektleiter der Stroetmann-Verwaltung gesagt: „Der weiß jetzt schon, wo jede Dose steht, die da verkauft wird.“

Diskussionen hatte es in der Vergangenheit über die Größe der Verkaufsfläche im geplanten Supermarkt gegeben. So bei einer Anhörung in der Stadthalle im vergangenen November. Die Frage tauchte auf: „Kann der Investor auch kleiner bauen?“ Und die Antwort lautete, das sei natürlich theoretisch möglich, aber praktisch nicht umsetzbar. Die Wirtschaftlichkeit im Einzelhandel erfordere eine bestimmte Sortimentsbreite, denn der Kunde möchte wählen, und „Wählen heißt Fläche“.

Auch Torben Fleischer zeigt im Gespräch mit dieser Zeitung Verständnis: „Die Leute wollen sich nicht mehr durch enge Regale quetschen.“ Er wiederholt dringend seinen Appell an die Hiltruper Gewerbetreibenden, sich um die geplanten 1000 Quadratmeter zusätzliche Verkaufsfläche zu bewerben, die nicht für Lebensmittel gedacht sind und deren Verwendung noch offen ist. Schon auf der Mitgliederversammlung hatte er dafür geworben, das Stroetmann-Angebot zu bedenken, „die Dinge mitzuprägen“. Projektleiter Edgar Rietmann habe der Arbeitsgruppe versprochen: „Wer etwas machen möchte, ist herzlich willkommen.“

Alles ist besser als der Ist-Zustand

Auch habe er glaubhaft versichert, dass es noch keine Verträge gibt, die fertig in der Schublade liegen. Das könne eine Möglichkeit sein, sich zu vergrößern oder sich anders zu orientieren, meint Fleischer, und fordert auf, jeder möge über eine Beteiligung nachdenken: „Wenn wir Einfluss nehmen wollen, dann haben wir jetzt die Chance.“

Später werde man vor vollendete Tatsachen gestellt und der Platz sei „besetzt, durch wen auch immer.“ Und gibt es eine Wohnbebauung – als Finanzdienstleister kennt er den Sektor, er vertritt eine Bank und eine Bausparkasse – sagt Fleischer dem Projekt eine „gute Perspektive“ voraus. Natürlich müsse das Gelände „aufgehübscht“ werden, aber: „Im Moment ist da nichts. Alles ist besser als der Ist-Zustand!“

Das könnte Sie auch interessieren



Neue Bahnhofshalle wird erst Ende 2014 gebaut

MÜNSTER Der Umbau der Empfangshalle des Hauptbahnhofs verzögert sich um etwa ein Jahr. Wie ein... [mehr](#)



Windenergie als Rente: Familie aus Sachsen kauft sich...

„Ökologie schließt Ökonomie nicht aus – und umgekehrt. Das geht zusammen, wenn man will!“ [mehr](#)

ANZEIGE



Wie soll die Prinzbrücke der Zukunft aussehen?

HILTRUP Die Suche nach einer Nachfolgerin für die baufällige Prinzbrücke läuft auf Hochtouren - und die... [mehr](#)